

Tropics-Star Omari Knox sagt Servus

Basketball-Urgestein beendet Karriere – Comeback nicht ausgeschlossen

Oberhaching – „Ich bereue nichts und würde alles genauso wieder machen!“ Omari Knox sagt das, einer der besten, mit Sicherheit aber sympathischsten und bodenständigsten Basketballer, die in den vergangenen Jahrzehnten im Münchner Landkreis auf Körbe-Jagd gingen. Bemerkenswert ist diese Aussage besonders auch deshalb, weil dem heute 38-jährigen im sach- und fachkundigen Umfeld seiner Heimat Brooklyn/New York ebenso wie in seiner Wahlheimat Deutschland eine weitaus bedeutsamere Spieler-Karriere weißgesagt wurde als jene höchst überzeugende, die der sympathische Athlet gerade bei „seinen“ Tropics des TSV Oberhaching am Ende der aktuellen ProB-Zweitliga-Saison zumindest offiziell beendet hat. Ein Hintertürchen freilich bleibt offen. Wir kommen noch dazu.

Eine Frage muss am Anfang stehen, wenn man dem „Local hero“ an diesem Frühlingstag in der Kyberg-Halle beim Training der U14 des aufstrebenden TSV Oberhaching begegnet. Letzte Anweisungen an die Profis von morgen, dann nimmt sich Omari Zeit. „Als New Yorker und Brooklyn man – Wem gehört Dein Basketballherz in der NBA: Den New York Knicks oder den Brooklyn Nets?“ So schnell wie seine messerscharfen Anspiel durch die Zone oder seine unwiderstehlichen Moves zu den Körben kommt die Antwort: „Die Knicks natürlich!“ Omari grinst über das ganze Gesicht. „Das ist Basketball-Tradition“.

Tradition und echte Werte, das hat Knox als jüngstes von sechs Geschwistern auch in seiner Heimat Brooklyn früh kennengelernt. „Basketball und Bildung müssen passen“, schildert er Grundsätze seiner Eltern. „Echte Freundschaft, Familie und Beziehung gehen über alles“, hängt der verheiratete Vater eines fünfjährigen Sohnes an, der mittlerweile mit seiner Familie in Aubing glücklich geworden ist. Nach seinen Schuljahren an der New Utrecht High School im bürgerlichen Brooklyn absolvierte der dunkelhäutige Modellathlet am Bloomfield College ein Bachelor Studium, das er in Psychologie abschloss.

„Ich hätte damals sportlich andere Möglichkeiten gehabt, als dort in der nur zweiten College-Liga zu spielen“, erklärt Omari Knox mit der ihm stets eigenen ruhigen wie ange-



Beendet seine Laufbahn als aktiver Basketballer, doch ein Hintertürchen hat sich Omari Knox beim TSV Oberhaching offengelassen.

Tropics suchen neue Vermarktungswege

Mit oder ohne künftige Knox-Körbe am Kyberg: Die Basketballer des TSV Oberhaching müssen und werden für die im Herbst anstehende, siebte Zweitliga-Saison **neue Vermarktungswege** beschreiten. „Damit wir auch langfristig in der Barmer-2. Basketball-Bundesliga ProB punkten können und gleichzeitig unsere nachhaltige Jugendarbeit voranbringen, haben wir uns entschlossen, erstmals in der Vereinsgeschichte die Namensrechte zu vergeben“, erklären Basketball-Chef **Bernd Schubert** und der in Personalunion als Chefcoach und Manager agierende **Mario Matic** anstehende Notwendigkeiten. „Neben dem Profiteam in der ProB leisten wir auch mit inzwischen über 200 Kindern und Jugendlichen im Breitensport einen großen Beitrag in der Gemeinde Oberhaching.“ In der neuen Maßnahme sieht Mario Matic eine „Win-Win-Situation“. Firmenname und Team seien ein „**starkes Signal für die Zukunft**“. Für interessierte Unternehmen könne es reizvoll wie gewinnbringend sein, sich „mit einem ambitionierten, zukunftsorientierten Verein“ zu verknüpfen, „der im Leistungssport wie in der Nachwuchsförderung starke Akzente“ setze. Denkbar ist laut Schubert und Matic eine „exklusive Namensgeberschaft ebenso wie ein individuelles Sponsoringpaket“. Die beiden sehen auch die Notwendigkeit: „Die Anforderungen seitens der Liga steigen stetig und zur neuen Spielzeit nochmals an, damit auch unsere Herausforderungen als Verein“. Seit Jahren sorgen die Tropics als kleiner Club für große **Furore** im bezahlten Basketball. Das soll so bleiben und möglichst ausgebaut werden.

nehm melodiosen Stimme. „Aber mir waren meine gewachsenen Freundschaften – und die Mädchen – wichtiger als eine zu leistungssportliche Karriere“, schmunzelt der Oberhachinger Combo-Guard schelmisch.

„Mein Vater wird heute noch daheim in Brooklyn angesprochen, warum ich nicht in der NBA spiele“, lacht er jetzt deutlich vernehmbar. Dort agieren und agierten seine beiden größten Vorbilder: Am vielleicht besten Basketballer aller Zeiten, Michael „Air“ Jordan, bewundert Knox dessen Filigranität und Leichtigkeit in den Lufte. Steph Curry von den Golden State Warriors

steht noch auf dem Court und symbolisiert für Knox den Kunstschatzen überhaupt. „Von beiden habe ich etwas, leider nicht genug“, ordnet ein wohltuend Bescheidener ein.

Anstatt durch die großen Hallen zu ziehen, kam Omari Knox auf Vermittlung seines Agenten 2009 nach Deutschland. „Ein Kulturschock für mich als Großstadtjunge, als ich im Dachauer Moos die ersten Kühe sah“, verrät er. Beim TSV 1865 machte er schnell Furore auf seiner ersten Profistation in der Regionalliga. „Wahrer Star der Regionalliga“ taufte man ihn bei den Dachauern anerkennend für seine regelmäßigen Scoring-Bestmarken.

Über die Rheinstars Köln, einen Back-Sidestep über den großen Teich zurück nach Kanada und USA kam es zu einer wichtigen Begegnung.

Mario Matic hatte das Coach-Zepter beim TSV Oberhaching übernommen. Trotz zweier Intermezzi bei den Münchner Hellenen und in Hanau ist die Zeit am Kyberg die herausragende in der Sport-Vita des seit 2019 mit deutschem Pass eingebürgerten Knox. „Er ist ein echter Go-to-Guy, super Teamspieler, herausragender Scorer und toller Mensch“, bescheinigt ihm Mario Matic. „Er ist ein herausragender, für mich einer von zwei oder drei der wichtigsten Coaches“ spielt Omari den

Ball zurück. Gemeinsam im mit überschaubaren Mitteln ausgestatteten Orts- und Familienverein rockten sie jahrelang den Unterbau der Zweiten Bundesliga. „Unser bester Spieler war aber Janosch Kögler“. Mister Bescheidenheit hat wieder zugeschlagen.

Ist die Karriere endgültig Geschichte? „Eigentlich ist die Tür zu, ja“, erklärt er. „Aber Mario habe ich so viel zu verdanken. Wenn er während der nächsten Saison anruft und mich braucht, dann werde ich ihn nicht hängen lassen.“ Ein Satz, den sie in Oberhaching, wo sein Trikot mit der Nummer „30“ ehrenvoll nie mehr vergeben wird, sicher gerne hören werden. „Er hinterlässt eine Riesenlücke“, sind sich Matic und TSV-Basketball-Chef Bernd Schubert einig. Wohl dem, der einen Knox in der Hinterhand hat.

„Mario Matic habe ich so viel zu verdanken. Wenn er während der nächsten Saison anruft und mich braucht, dann werde ich ihn nicht hängen lassen.“

Omari Knox

Bis es vielleicht zum Anruf kommt, wird es Omari Knox sicher nicht langweilig. Neben seiner beratenden Funktion bei den Tropics auch in Zukunft hat er in Freiham mit dem neuen Verein „Hard Work Knox Talent e.V.“ sein Herzensprojekt eines eigenen Clubs realisiert. Acht Coaches werkeln mit dem Gründer und hunderten begeisterten Talenten aus der Region an „etwas Großem“. Heuer spielt man schon Quali-Turniere für die NBBL und JBBL (Infos unter www.hwkt.info).

Daneben will Omari mehr Zeit haben für Familie, Freunde und vor allem seinen Sohn. „Proudest Dad“ prangt am Kyberg-Trainingsabend von seinem Shirt. „Der Kleine ist fünf, hat zehn Körbe in der Wohnung und im Garten aufgebaut und bringt die Mama zum Wahnsinn“, lacht der „alte“ Knox über seinen potenziellen Ground-Floor-Nachfolger. Omari Knoxw irkt glücklich. Kein Wunder bei einem, der nichts bereut und alles genauso wieder machen würde.

HARALD HETTICH

AKTION

Am Trikottag wird Bayern wieder bunt

Landkreis – Beim bundesweiten Trikottag am Dienstag, 20. Mai, haben alle Vereinssportlerinnen und -sportler die Möglichkeit, ihre Vereinsfarben in der Öffentlichkeit zu präsentieren. In Schule, Uni, Arbeit und Alltag sollen die Trikots des Heimatvereins das zentrale Thema des Tages sein.

Wie in der Vergangenheit auch befeuern der Bayerische Landes-Sportverband und seine Partner den Trikottag. Viele hochwertige Preise im Gesamtwert von über 10 000 Euro können bayerische Vereine und Schulmannschaften durch ihren Beitrag zum Trikottag gewinnen. Und so einfach kann's gehen: Vereinstrikot tragen, Bild machen und am 20. Mai im Internet auf trikottag.de hochladen.

mm

MERKUR CUP

Grünwalder und Ottobrunner Mädels weiter

Landkreis – Beim Merkur CUP der Mädchen zeigten die E-Juniorinnen des SV Pullach, TSV Grünwald und FC Ottobrunn in den Vorrunden-Turnieren hervorragende Leistungen und sorgten für spannende Spiele.

Der TSV Grünwald spielte in der Gruppe 2 in Kirchheim. Die Mädchen starteten mit einem 4:0-Sieg gegen den FC Langengeisling und einem 2:0-Erfolg gegen den FC Fasanerie-Nord. Im letzten Gruppenspiel unterlagen sie der (SG) TSV Aßling/TSV Grafing mit 1. Dennoch reichten die beiden Siege aus, um als Gruppenzweiter ins Bezirksfinale am 29. Juni einzuziehen.

Die E-Juniorinnen des FC Ottobrunn traten in der Gruppe 7 in Gilching an. Sie starteten mit einer 0:2-Niederlage gegen die SpVgg Altenerding und ließen einen 4:1-Sieg gegen die SG Gröbenzell/Puchheim folgen. Der 1:0-Sieg gegen den ESV Penzberg sicherte den Ottobrunnern den 2. Platz, der ebenfalls den Einzug ins Bezirksfinale bedeutete.

Ausgeschieden sind dagegen die Mädchen des SV Pullach. Sie unterlagen in Kirchheim (Gruppe 3) dem Kirchheimer SC 0:3, dem FC Lengdorf 0:2 und dem SC Baldham-Vatersetten 1:4.

rg

Fairnesspreis geht nach Aying

Landkreis – Das Anforderungsprofil ist klar definiert und geht über das Verhalten der Spieler auf dem Platz: „Wir haben die Eltern beobachtet, die Trainer beobachtet. Ein Trainer, der laut ist, hätte keine Chance gehabt. Nur einer, der leise und umgänglich ist“, erläuterte Uwe Vaders bei der Siegerehrung die Kriterien für den ESB-Fairnesspreis. Und dann verkündete der Mitbegründer und Gesamtleiter des Merkur CUP, dass beim Kreisfinale des Münchner Landkreises Süd in Grünwald sich die SG Helfendorf/Aying/Egmatting die Auszeichnung und damit auch einen Satz „nigel Nagelneue Dressen“ verdient hatte. Michael Hörterer und seine Kicker wa-

ren aus dem Häuschen. „Es kam etwas unerwartet. Die Buben haben sich immer entschuldigt, wegen der Kleinigkeit. Sie wissen, wie man sich zu benehmen hat, wie sie es von daheim eben kennen“, sagte der SG-Coach. „Wir freuen uns riesig und bedanken uns. Für unsere drei Vereine ist der Tag super. Fünfter Platz, Fairnesspreis: Es hätte nicht schöner laufen können.“ um



Jubel bei den Spielern der SG Helfendorf/Aying/Egmatting: Die Mannschaft hat den Fairnesspreis beim Merkur CUP 2025 gewonnen.

ROBERT BROUCZEK

Wir fördern Gesundheit durch Sport, vermitteln Werte wie Respekt & Fairplay und fördern das Bewusstsein für unsere Umwelt.

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

uhlsport

Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

Unterstützt von

Kinder sind unsere Chance

merkurcup.com
Die Webseite rund um das Turnier